



Es war im Mai

Don Paul Heyse (aus seinem Nachlaß 1861)

Es war im Mai, als alle Pfropfen sprangen,
Und alle Bäume sprangen lustig mit,
Da ist ein Mann spät abends ausgegangen,
Kein Jüngling mehr, doch stark in jedem Schritt.
Ein biederer Aefflin spielt um seine Wangen,
Die Blinden Mädchen kennen seine Tritte.
Der Staufling noch am Stützbalken fällt:
Das ist Ernst Försters männliche Gestalt.

Und als er wandelt hohendunkle Pfade
Des Gartens, der der englische genannt,
Was ist's, das plötzlich am Dianenbade
Den Fuß des hochverdienten Mannes bannt!
Er traut den Augen kaum. Doch am Gestade,
Wo kühl der Bach hinzieht überm Sand,
Erblickt er bei des Mondes klarem Schimmer
Dier Splittentacke junge Frauenzimmer.

Es war, als ob sie noch durchaus nicht wüßten,
Daß man sein Zehes oft zerbergen muß.
Frei spielt der Mond auf ihren jungen Brüsten,
Verföhrend ihren Reiz mit seinem Kuß.
Doch Förster, dessen stillches Entrüßten
Allmählich wach dem reinlichen Künftigenuß,
Zielt wie gelbendat spähdnd sich die Hand vor
Und tief: Heim Zeus, die Kommen mir befannd vor.

Da wandten sich die Dier, doch kaum erschrocken,
Wie üblich ist bei wohlgezognen Damen,
Und eine tief und hüttelte die Locken:
Wer bist Du, Fremdling, nenn uns Deinen Namen!
Ich bin Ernst Förster, sprach er ohne Stöden,
Von dem Sie wohl schon mancherlei vernahmen.
Doch in der Tat — mit wem hab' ich die Ehre?
Sie sprach: Dies sind die Grayen, ich Ulyhere!

O meine Ahnung! tief er. Ja, euch kenn ich
Schon längst aus meiner eignen Kunstgeschichte.
Ihr habt euch trefflich conserviert, bekenn' ich,
Und nehmt euch plattisch aus im Mondenlichte.
Aun, Göttin, jage mir noch eins: Wie nenn' ich
Dich sonst! Der Kellischen gleicht Dein Gesicht,
Das Übrige der jättlichergefeinthe.
Kallipogos — o zeige Dich von hinten!

Zur Antwort sicherten die Dier ironisch,
Doch jah'n sie bald, daß sie ihn nicht verblüßten.
Mein Wunsch, tief er, war ehrbar und platonisch,
Studieren wollt' ich euch für meine Schriften.
Doch stellt ihr plöglich euch so sehr catonisch,
Aun denn, so schürtet das Kleid um euch Hüften,
Und laßt ja Mädchen's Schenkwürdigkeiten
Don mir, der sie beschrieben, euch begleiten.

Dank! sprach die Göttin. Du bist fromm und bieder,
Doch fürcht' ich, Deinem Renommée zu schaden.
Bist her! Kein Restrod'schwantw um unfre Glieder,
Kein zücht' ger Strumpfumhüllt die artigen Waden.
Würd'st Du mit uns gehen — nie könnte wieder
Ein sitfam deutsches Weib zum Aee Dich laben.
Ein Nordalärm bräch um diesen nächst' gen Ganglos
Und freilich, unfre Tracht ist etwas zwanglos.

Zwanglos! O Göttin, tief er voller Heuer,
Du sprachst ein großes Wort gelassen aus.
Aun in der Stadt fordr' ich das Ungeheuer
Der Chronique scandaleuse nie heraus.
Doch auf der Rentierschwaipe gibt's auch heuer
Ein zwanglos's Frühlingsfest in Saas und Braus.
Da find wir völlig unter uns und mancher
Sehnt sich nach euch, begeßtert vom Champagner.

Da ist der Kaulbach, dem Du oft gefesien,
Carriere, der losig's Deinen Reiz bewies,
Dann, der Dich nach dem goldenen Schnitt gemessen
Zeßing, und Lüchow, der Dich stechen ließ.
Wer überhaupt ist so von Gott vergessen,
Daß nicht ein Heimweh nach dem Paradies
Ihn triebe zu den Reigen schöner Jugend,
Versteht sich, nie auf Kosten seiner Tugend.

Da lachten alle vier fast ungehüllten,
Und Venus sprach mit einem muntern Knix:
Verzeih, für morgen find wir schon vergriffen.
Doch müßten wir auch nicht den schwarzen Styz,
Aus dem wir aufgetaucht, hinterzößigen,
Eh' eure Polizei uns hinterließ!
Abwandelt wie Gefindel unerbillich —
Wir dankten doch; ihr seht uns viel zu stillich.

Zu sehr durchglüht von geist' gen Bildungstrieben,
Um mit dem Fleisch euch zwanglos zu besessen,
Das Schöne pflegt ihr plöglichmaß zu lieben,
Doch sei es niemals nackt und ausgelassen.
Ihr hab't's gemalt, besungen und beschrieben,
Doch wollte manchmal mich ein Grau'n erfassen,
Züß't' ich den Vortrag eures Schwangmonarchen
Und euch im Chor verholten dazu schnarthen.

Aun soll es plöglich mit und meinem rösigen
Gefolge dort an eurem Tisch behagen!
Wir kannten einst ganz andere Symposien
In unvergesslich schönen Griechentagen,
Da pflegte Plato nicht vor winterhofsigen
Zuhörern diese Seite vorzutragen.
Frei hab't's des Lebens Liebesüberchwang los,
Und Weisheit blüht' aus allem Schönen zwanglos.

Ja damals, wenn in lauen Wintermächten
Die Notabilitäten von Athen
Den Chierwein aus goldenen Schalen zechten,
Da ließ ich willig meine Wunder sehn.
Ich lag dem Allbildes zur Rechten,
Und Phidias süßte meines Atems Wehn,
Aundes die Grayen, meine schönen Sosen,
Das Herz entsüßten grauen Philopsphen.

Das alles ward des finstern Orkus Beute,
Und düßert lahm und zahm sieh't's aus auf Erden.
O warum zwingt sich diese Welt von heute,
Wenn sie's nicht ist, sich zwanglos zu gebärden!
Im einzelnen seht ihr charmannte Leute,
Im ganzen könnt' ihr mir gestohlen werden.
Verzeih, wenn ich zu dreist euch auszufscholten.
Bisteb hab' ich ja für ungeniert gegolten.

Doch wollt ihr in euch gehn, wollt die verlorne
Freiheit zurückerobern eurem Leben,
Wollt wahrhaft zwanglos eure eingeftrotrne
Natur dem Raufsch des Göttlichen ergeben,
So soll mein hehres Bild, das schaumgeborne,
Im Derselnschaum auf euren Gläsern schweben
Und meine Glorie eure Scheitel krönen,
Wenn ihr in Andacht ruft: Ein Zoch dem Schönen!

Gefangene

Sie stehen da mit traumgeleerten Stirnen
Und starren in des Himmels düstren Schoß,
Die Faust im Rock geballt, die weder Jochirnen
Noch rückwärts ändern kann das eigne Los.

In ihren Herzen wächst ein Baum, ein grüner,
In jeder Nacht im Stillen auf und blüht,
Doch jeder Tag schlägt ihn von neuem nieder
Und treut den Winden hin, was blutend
aufgeglüht.

Da kriecht in ihre Seele schein ein Schleicher,
Durch alle Glieder hin ein fahler Geist
Und bricht aus ihren Augen als ein bleicher
Tränstrom, der einst wie Stahl gegläst.

Sermann v. Dostlitz

Verlorene Heimat

Liegt ein Bauernhaus am Wegesrand,
weil streckt sich das sommerliche Land.

Mittag ist's. Es ruht das Salmenmeer,
Bienenjumen zittert drüber her.

Und es hstet vom Dorf ein Glodenlaut
über Korn und Wiese, Wald und Kraut.

Manchmal weht ein warmer Roggenluft
segnend durch die flimmerhelle Luft.

Und ich hst' im leisen Glodenlaut
meine Väter durch die Felber schreien.

Stille nun. Es rauscht das Lindenlaub,
und ich wandere durch den Straßenraub.

Ludwig Bütt

Lied in der Nacht

Breit liegt die Dunkelheit mit hohlem Schlunde
Quer überm Weg in mitternäch't ger Stunde.

Uralter Pappeln einsam farre Nacht
Erfüllt mit Ewigkeit die stumme Nacht.

Und ringum liegt's gespenstlich auf der Lauer,
Webt mich ins Netz der kalten Nebelschauer.

Ich geh, verummumt im bodgeßlaglenen Rock,
Die Faust getraht um meinen guten Stock. —

Da plöglich springt von irgenwo ins Dunkel
Und wecht die tote Welt wie hell Gefunkel
Ein Lied, das unbeachtet und leicht beschwingt
Ein lust' ger Tor dem Tag entgeßingst.

René Pröbst



Hafen von Stockholm

Oskar Kokoschka (Berlin)

In Rußland gefangen

Von Erich Braedt

Sommer in Sibirien

Ein breiter Nebenfluß des Tobol treibelt gemächlich mit warmen lehmigen Wässern quer durch endlose sibirische Ebene. Über unabsehbar große Flächen greift die gelbe Abendsonne mit ungeheurer weitausholenden Strahlen. Langsam wandelt sich alles Gelbe in Glühendes. Glanz fällt auf den Fluß. Plätschernde Rotglut gießt sich über die nackten Leiber zahlreicher Männer, die badend im Flusse stehen.

Man hat eine Herde gefangener Soldaten hierher zum Baden getrieben, wie alle Dor- und Nachmittage. Österreicher und Deutsche, jedesmal ein paar Hundert.

Oben in der Stadt, eine halbe Stunde von hier, leben fünfzehntausend in Kafeten und Baracken.

Das Flußwasser ist wundervoll. Die Gefangenen baden mit Wonne. Wohl ertrinken auch täglich zwei oder drei. Das kommt daher, weil wenige Luft haben, immer am Rande zu kleben, wo das Wasser zu aufgewühlt ist. Die strömende Mitte lockt, wo erquickende Kühle und Klarheit wohnt — aber auch die Tiefe. Am meisten allerdings lockt doch das andere Ufer, und bis dahin ist's weit.

Da schwimmt wieder einer nach drüben zu. Es treibt und drängt ihn, er kann es nicht unterlassen.

Lange hat er gespäht, bis endlich der russische Landsturmann die Aufmerksamkeitslosigkeit verlor.

Nun schwimmt er. Bei etwas Schnelligkeit braucht man sechs bis sieben Minuten. Er will dem mächtigen Raddampfer noch zuvorkommen, der in der Mitte fährt. Doch es ist besser warten. Dann geht es weiter. Rauschende Wellen des Kielwassers machen noch Beschwerden. Er überwindet sie. Nach und nach nähert er sich dem anderen Ufer.

Wieder warm wird es um seinen Körper. Es war doch eisig unterwegs. Die Kälte der Strömung weicht jetzt der wunderbaren Wärme des niedrigen Wasserstandes am nun erreichten Jenferits. Er blickt zurück. Wie weit drüben sind die anderen! Kaum zu erkennen. Ihr Schreien ist gering vernehmbares fernes Geräusch geworden. O, nun! Das herrliche Ufer, hier ist es, mit seinem klaren reinen weißgelben Sande. Einmal war er schon hier, als das Herüberschwimmen noch nicht verboten war.

Sier wo der Sand beginnt, geht er aufrecht bis an den äußersten



Liebespaar

Hans Greese

Strand. Dort hat die Tagessonne das Wasser fast dampfend gemacht. Er legt sich dort lang auf den Rücken, daß der Leib gerade noch überleiert wird. Ein großer, im Wasser liegender Stein stützt Kopf und Nacken. Die Sonne geht unter. Regungelos, still liegt der Mensch im Wasser, selig lächelnd. Aber ihm Himmel ohne Anfang und Ende. Er schließt die Augen. Um ihn her das Schweigen ewig einsamen Verlorenseins. Er öffnet die Augen wieder, aus denen sich Tränen zwängen. „Niemand weiß, wo ich bin. Niemand weiß, daß ich hier liege im warmen Sand, in dem warmen Geriesel des sibirischen Flußufers, in Abendröte und Glanz — wie schön — wie schön! und wie trostlos verlassen!“ Die Sonne zergeht, ihr Lehtes schmilzt glühend auseinander. Wie ein Scheibchen Blutapfelsine liegt noch ein kleines Stück auf dem sinnbläulichen Rande des Horizontes. Wenn der Mensch im Uferland sich bewegt, überleiert ihn flammende Tropfenketten.

„Herrliches Bild!“ denkt er.
Da fällt ihm der Freund ein, der in der Heimat wohnt, der das alles hier malen könnte.
Laut ruft er dessen Namen.
Die Wellen plätschern. Nichts antwortet.
Ein Wind weht plötzlich. Fröstelndes Draußen packt ihn.
„Nichts! Nichts mehr auf der Erde! Vergebens alles! Vergebens!
Keine Antwort! Kein Freund! Viele tausend Werst von hier die Heimat!
Kriegesgefangen!“
Der russische Soldat drüben pfeift. Schrill und laut auf den Fingern.
Jetzt heißt es: Los! Schwimmen!
Schwimmen! drüben antommen! Schläge! Strafe!
„Ist ja doch alles gleich! Kriegesgefangen!“

Der Direktor

Sagt ihr noch nichts von der Gemeinde der Bettelgefangenen im Kaufasus gehört! Von der Sippe derer, die nicht arbeiten können (auch viel nicht wollende drunter, natürlich), denen Rußland bloß die Kopfen zu einem Pfund Brot täglich gibt, aber dazu die Erlaubnis, barfuß überall betteln zu gehen zur Lebensfristung?

Man sieht aus den Dörfern im nördlichen Kaufasusgebiet, wo die Gefangenen Tausende Felder pflügen und Ochsen füttern, was sich krank und schwach oder widerpenstlig zeigt, in die Kreisstadt. Dort sind sie der Arbeit im allgemeinen ledig und wandern mit Almosenfäden umher vom Morgen an. Es können zwanzig nacheinander am Tage den Hof betreten, der Bauer dort gibt, durch Brotreichtum dazu in Stand gesetzt, durch Religion zum Mitleid ertogen. Das Betteln ist leicht da. Dennoch —

manchen Jah ich, dem nicht möglich war, es je zu erlernen. Nicht jeder kann gegen die Scham!

Das Städtden ist nicht übel. Es hat reiche Bauern und volle Scheunen neben Gymnasien und Promenaden. Was lungert da unter Bäumen mitten im Ort manchmal herum! Sieh dort! Der da in bläulichen österrchischen Monturlumpen! Über vergränten grauen Zügen auf einem Knochenhädel das Käppi, das schon Petersburg sah, dann ein Jahr Kasatich-Sibirien und den Kaukasus nun im dritten Jahr. Der Kerl war schon bald nach der Gefangennahme nicht wert, denn er grämte sich. Warum? Weil er Gefangener hieß. Und weil er käufe bekam, die er als Schmach empfand. Andere hatten vielleicht mehr als er, aber jeilich litten sie nicht darunter. An ihm fragten Gram und Scham. Andere hatten sich wenigstens abfinden können beim



Die Urs Mutter

Otto Lendeké

fluchenden Bauern mit vier Paar Ochsen vor der Mähmaschine. Über ihn war jeder Bauer ärgerlich geworden. In Rißmut entließen ihn alle. Dann kam er auf andere Posten, die er alle mit Skandal wieder los wurde. Beim Fleischer, als Feuerwehmann, als Kamelfleger. (Kaufleute halten viel Arbeitssamete.) Dann das Betteln hatte er auch nicht gekannt. Jetzt war er in Stellung bei einem Wegebauingenieur als Arbeitsführer. Aber der trug keine Sorge ihn zu befehlen. Er ging zerfetzt und in Ballandalen. Ein altes Weib im Hause leistete täglich mit ihm. Er mußte ihr morgens mit einer Tasse nach dem Saft folgen und Krautköpfe und Rüben nach Hause schleppen. Da steht er gerade, steht ihn! auf der Promenade mit den Weißfrauenköpfen. „Das

ist der Direktor!“ sagt ein vorübergehender deutscher Bettelackoldat zu einem Deutschjungarn. Halb mitleidig, halb ärgerlich streifen sie seine Gehalt. „Was für ein Direktor!“ sagt der andere, und sie gehen vorüber. Mancher kennt die Geschichte des Direktors, kaum einer versteht sie. Noch vor drei Jahren war dieser körperlich und seelisch Zerlumpte künstlerischer Leiter eines bekannten Kaufkabarets in Wien. Jetzt hat er Läuse und grämt sich.

Doran soll er sich wieder hochraffen! Wer sich deprimieren läßt, unterliegt dem Schicksal. Hoch in den Wolken oben sitzt es, das gleichgültige Schicksal mit ewig gleichgültigen Mienen, zuckt die Schultern und murmelt: Kriegesgefangen!

Wolgafahrt

Ein heißer, grell leuchtender Tag über der Wolga. Spiegelnbe Sonne auf den ewig in Eile dahinschießenden Wogen. Krampfhaft zerteilt ein weißhödiger Passagierdampfer mit Stampfen und Draußen, was ihm entgegenflutet.

In Nord sind wunderbar vielerlei Art Menschen. Den ersten Stock oben, wo alles weißlackiert ist und die Sonne in goldenprohigen Verzierungen flackert, beanspruchen die Reichen, die Intellektuellen, kurz die Geplanten. Die sich Pflege angeeignen lassen können, innerlich und äußerlich.

Ein Pope, dessen lange Haare im zeitweise vortreibenden Winde sagen, geht auf und ab. Schöne Frauen, blau und grün umschleiert, begegnen ihm mit bemüht verneigenden Blicken.

Im Zwischendeck hockt unter freundlichen Tataren ein vielböskisches Gemisch Kriegesgefangener, die irgendwohin transportiert werden. Des Schiffes hinterer Raum, unbedeckt, ist brütender Sitze preisgegeben. Halbentleert liegen deshalb viele.

In eine Kiste gelehnt steht ein Deutscher mit rostrothgefärbter grauer Feldmütze. Er hat den Blick auf einen Kreis Menschen sunächtig ihm, in dessen Mitte ein Tatar einem anderen das Kopfhaar rasiert. Er beobachtet das schwarzgeblante Brotmesser, den eingehöhlten Schädel, der im Ru zur glattgrauen blanke Kugel wird, lächelnd schön, trotz schwanfenden Schiffganges.

Der Pope, vom ersten Stockwerk oben ans Geländer tretend, schaut auch eine Weile herunter. Der mit der rostrothgefärbten Soldatenmütze, so oft er tagsüber des Popen klagefühligen Gesicht begegnet, oben am Geländer oder in Innern des Schiffes auf der Arpepe, wünscht, besser russisch zu können.

Er würde dann die Gelegenheit nutzen, endlich einmal wieder mit einem Gebildeten über irgend etwas die Seele Bewegendes reden zu können.

Der Pope ist verschunden.

An seine Stelle oben tritt ein schönes Mädchen. Der deutsche Gefangene starrt nach ihr hinauf. Gefangene sind keine Menschen. Wieso nicht? Sie haben keinen Anspruch mehr auf das, was den Menschen zum Menschen macht, das Leben zum Leben: Frauen! — Der neben der Kiste steht mit heißem Blick die Dollblühende sich über's Geländer beugen. Ihr gelber Schleier flackert, ihr Mund lächelt süß. Ein Krampf schüttelt den Soldaten.

„Schreien könnte man“, denkt er, „die Augen schließen und in die Luft mit den Händen greifen —“.

Die anderen Gefangenen rühren sich auch. Während die junge Dame oben steht, ist von unten hinaufgewinkt worden; in geschmackloser Freiheit wird „Pi!“ gerufen, Fußhände fliegen. Die Russin ist nur einen Moment verlegen. Dann lächelt sie wieder, aber verächtlich. Sie will sich rächen, indem sie Bräutchen von einem großen Stück Weißbrot bricht, eins nach dem anderen hinunterwerfend, mit einer Miene, als füttere sie Vögel, die im Käfig sitzen und mit denen sie tut, was sie will.

Dem Menschen neben der Kiste, der sie so glühend angestarrt hatte, fällt ein Weißbrotdröckchen auf die Sand. Er wendet sich ab. — „Und sie verachtet uns auch noch“, murmelt er, „und spielt mit uns, obgleich wir Männer sind.“ — Ja, Männer! die nicht Männer mehr sein dürfen! Umhergehend, elendgemacht! Frauen- und Freiheitberaubt! Wunschgeschwollt, sehnsuchtsverhört, aber von niemand erhört! — Kriegesgefangen — — —

Vor einem gotischen Bildwerk

Ihr neigt alle das Haupt,
Doch eure Demut ist Würde,
Euch ist verpflichtende Bürde,
An was ihr innig glaubt.

Wann sprach Gott so beredt,
Aus einer gehobenen Hand!
Aus solcher Güte entsteht
Traum, Meer und Land.

Eurer Farben schwingende Pracht
Leuchtet vom himmlischen Licht,
Das aus der grübelnden Nacht
Eurer irdischen Stirnen bricht.

Ih neige wie ihr das Haupt
Vor euch Gott und der Erde,
Nicht Irrtum noch Sünde raubt
Mir die Gewissheit: Ich werde.

Oba Weißbrech:



Strasse in Ober-Weimar

Paul Jünemann (Dresden)

In der Dämmerung

Aus dem Städtchen im Tal
Wachsen die Schatten heraus,
Greifen mit langem Arm
Oberig zum Kirchturmknauf,
Rauben dem stolzen Zahn
Alle sein funtelndes Gold,
Denn die Kinder der Nacht
Bleiben dem Glanze abhold.

Sich eine Wolke zieht
Langsam den Abendrot,
Wie auf dem blauen Meer
Goldbefrachtet ein Boot.
Sied auf der Erde ringsum
Wird alles grau wie der Stein.
Rimm mich, du goldenes Boot
Mit dir ins Traumland hinein.

U r i c h s u s



Bauernfirchweib

Wilhelm Busch †



Ziege und Hirt

„Um Simmelswillen, so was malt dein Zukünftiger!“ — „Ja! Wenn wir erst verheiratet sind, werde ich ihm das schon austreiben!“



Elegante Welt

Georg Pflaß +

Der alte Professor

Don Hans Bauer

Der große Philosophieprofessor ist heut 75 Jahre alt. Wie er früh um sieben münder wird, weiß er schon, was ihm bevorsteht: Die Post wird Hunderte von Glückwunschkarten und -briefen an ihn bestreut haben. Um neun werden ihm seine Studenten dranten eine Muffel vollführen. Um zehn wird ihn der Rektor aufsuchen. . . . den ganzen Tag über wird es gehen, bis spät in den Abend hinein, bis zum Kommerz der Pauliner, deren Alter jetzt er ist.

Und es wird auch nicht anders. Die Studentenmuffel ist das erste. Er zeigt sich während ihr auf seinem Balkon. Da reifen auf ein Selches die Klänge ab und Einer hält eine Ansprache. . . . Unser berühmter Professor Schwalbinger. . . . und wenn wir jungen Studenten einmal werden sagen können: vom Professor Schwalbinger haben wir den philosophischen Ritter Schlag erhalten, dann wird man uns mit doppelt geöffneten Armen empfangen. . . . hoch der berühmte Mann! hoch, hoch, hoch!

Professor Schwalbinger dankt. Spricht ein paar Worte. Geht dann in seine Wohnung zurück. Drunten verebben die Klänge.

Um zehn kommt der Rektor vorgefahren. Im Namen der Schulbehörden dankt er Schwalbinger, spricht aus, daß die Universität es sich zur ganz besonderen Ehre rechne, gerade ihn zu besitzen, denn wieviel junge Studenten kämen nicht aus allen Teilen Deutschlands, um gerade ihn zu hören! Wieviel habe deshalb die Universität auch materiell nicht ihm zu verdanken! Und dann hofft er, daß die Universität dieser Zugkraft niemals verlußig gehe.

Dann spricht der Dekler Schwalbingers bei diesem vor. Kein philosophisches Wort habe solche Auslagen erlebt, wie das seine. Im Namen des Gesamtverlages danke er daher und bitte, bei allen kommenden Werken seiner zu gedenken.

Das Mittagsmahl nimmt Schwalbinger außer mit seiner Familie mit den anderen philosophischen Kollegen ein.

Sie alle, toastet einer nach dem Mahl, wären von ihm ausgegangen, ihnen allen sei er Grundlage und Beginn gewesen, und wenn die jüngeren Kollegen vor allem heute in ihren Ergebnissen nicht mehr durchaus mit ihm übereinstimmen, so vergäßen sie doch nie, was sie ihm schulden, vergäßen sie doch nie, daß die Universität den guten philosophischen Ruf, von dem ja auch sie zeichnen, in erster Linie durch ihn erhalten hätte. Ganz besonders aber dankten sie ihm noch, daß er den Vorwortsartikel der Profbüre geschrieben habe, die im übrigen mit ihren Artikeln und Anshauungen ausgefüllt, ihm zum Geburtstag gewidmet sei.

Nachmittags erscheint dann ein Stürmer und Dränger, der ihm seine philosophischen Arbeiten vorlegt und ihn innig bittet, nen Artikel über ihn zu schreiben,

und ein Interiemer, der Auskunft über den Verlauf seines 75. begehrt. Am Abend schließlich ist ein Stuhl bei den Paulinern mit grünem Gezeig umfränzt und mit gelblichwarz-blauen Farben und wieder wird gesprochen:

„Auf unseren berühmten A. S., die besondere Zierde der Pauliner, auf unseren A. S., den wir stolz sind in unseren Reihen zu besitzen, von dessen Ruhm auch ein Erlaubden auf unsere Derbinbung geflossen ist: das volle Glas ext!“

Erst spät im Abend ist Professor Schwalbinger wieder allein. Er bedenkt das Fazit seines 75jährigen Lebens und denkt an die Feiern und „suche und Beglückwünschungen, an die Deputationen und Menschen. . . . und . . . und dann ganz betrübt. Er weiß es lange, lange, daß sein Name eine Autorität ist, ein Vollgewicht, und daß er — doch nicht mehr recht ernst genommen wird. Er ist der Ehrwürdige, Weißhaarige, Abgelichene, der Gefährte — und Halbvermoderte. Die Studenten kommen zu ihm, weil er den großen Namen hat, weil man ihn kennt. Der Rektor und die Behörden sehen in ihm die Zugkraft. Der Dekler den Buchschreiber, der Geld abwirft, die Kollegen wollen nichts von seiner Philosophie wissen, aber sie hören gern seinen Namen mit ihrem zusammen, den jungen Paulinern schließlich ist er das dankbare Objekt zu schmecternen Reden. Professor Schwalbinger fühlt eine namenlose Wut gegen den Namen Schwalbinger. Der Name hat ihn getötet. Alle leben sie den Namen, grüßen sie, respektieren sie den Namen. Wie eine Dirne fühlt er sich, deren Leib nur begehrt wird, deren Seele, deren Liebe einem gleichgültig ist. Wer wird heute seine Bücher vorgekommen haben! Wer hat ihn heute um sein Bild von der Welt gefragt!

Er ist keine Bücher, er ist seine Anshauung von den Dingen — er ist nicht der hohle Name Schwalbinger, die Autorität, der äußerliche Ertrag, die Rente früherer Tage. Er ist es nicht. Aber für die anderen ist er es: Zugkraft! Ruhm und Schall.

Wenn er heute etwas Neues, Kühneres erfände, als in seinen Büchern aufgeschapelt liegt, würde die Welt staunen — würde man jagen: guck den alten Schwalbinger an: auf seine alten Tage wird er flinklich, wird er respektlos gegen sich selber.

Gände er neue Wahrheiten, dürfte er sie nicht aussprechen. Er ist kein Name, und sein Name ist der Inbegriff von etwas Ehrwürdigem. Man verlangt von ihm, daß man nicht umlernen müsse, nicht unter dem Namen Schwalbinger etwas anderes zu verstehen habe, als das Gewohnte.

Da fühlt sich Professor Schwalbinger als Dorfstörner, auf den man anflößt und Reden hält. Und er fühlt sich am Tage der vielen Ertrungen grenzenlos gedemütigt.

Der Drehwurm

Die Angestellten einer großen Berliner Kravattenfabrik waren in einen Lohnstreik getreten. Zu einer Sitzung vor dem Schlichtungsausschuß kam es nicht, dagegen kündigte die Firma einem großen Teil des Personals. Daraufhin legte das gesamte Personal die Arbeit nieder und suchte durch Zeitungsinserate einen kapitalkräftigen neuen Chef zur Gründung eines Konkurrenzunternehmens.

Bevor Dorfall hat weit mehr als lokale Bedeutung.

Er stellt gewissermaßen die erste Etappe auf dem Wege zu einer völligen Neugeschaltung nicht nur unseres Wirtschafts-, sondern auch unseres ganzen sonstigen öffentlichen Lebens dar. In Zukunft entsteht z. B. eine Maschinenfabrik nicht durch den Unternehmungsgeist eines Ingenieurs, der sich mit einem Kapitalisten zusammensetzt, sondern eine Vereinigung stellungloser Handlungsgehilfen und Arbeiter sucht sich einfach einen Ingenieur mit Ideen und einen Kaufmann mit Geld, und die Maschinenfabrik ist fertig.

Schule und Universitäten könnten nach dem gleichen System umgeändert werden. Ich kann mir z. B. sehr wohl eine freisinnige, streikamer Jungensvorstellung, die sich zwecks Gründung einer Schule einen Lehrer sucht, der allen an ihn gestellten Anforderungen gerecht zu werden vermag. Wer studieren will, muß sich einer Studentenorganisation anschließen, die sich zwecks Stiftung einer Universität einen Rektor und das nötige Professorenmaterial zusammenzutrommeln haben wird. Die Methode schon bisher üblich war, z. B. im Vereins- und im politischen Leben, soll sie dagegen als veraltet nicht beibehalten werden.

So werden sich künftig die Vereine nicht ihre Vorstände, sondern die Vorstände ihre Vereine zu suchen haben, und nicht das Volk wird sein Parlament und durch dieses seine Regierung wählen, sondern die Regierung wird sich ein Volk suchen müssen, das von ihr regiert zu werden wünscht. Eine demnächst voraussetzliche stellunglose werdende Regierung hält sich den p. t. Völkern schon jetzt bestens empfohlen.

Strang aus Berlin

Das gelöste Dilemma

(Aus der Bezirks-Generalsammlung der U.S.P. in Berlin)

Herr Däumig, die Biehjn und Ledebour,
Die Dreie beraten in einer Tour,
Wie man sich künftig verhalten könnte
Im Parlament!

Sagt Herr Däumig, die Schwabbutif
Verdiente nichts andres als den Strick! -
Steint die Biehjn: O nein! man brüllt,
Bis der Wunsch wird erfüllt!

Jammert der Ledebour, der Greis:
Was macht ihr jungen Dächse mit weis!
Erfst feste gelernt, dann forsch es gemacht,
Wie der Schorsch es gemacht!

Wie man im Parlament sich verhält,
Ist durch die Redner nun klargestellt.
Und die Lösung lautet summatifch:
Unparlamentarifch!

Deba

Margarete Reibel (Passau)



Gefahr im Verzug

„Tu' man bloß de Sünde nich aus de Tasche, Edel! Sonst ham je dir gleich bei de Arbeit.“

Zentrumsmache

Oberstleutnant Herrgott*)
Major Blichoff
Hauptmann Pabit

Donnerwetter! Da hat sich ja die ganze katholische Kirche samt ihrem himmlischen Oberhaupt gegen die Demokratie verschworen! Wer wäre nicht gegen die Demokratie, daß das Zentrum an diesen Machenschaften uneteiligt sei! Wir kennen unsere Pappenheimer!

*) Die „M. Pohl“ nannte unter den Verführern auch mich selbst den bapstlichen Oberstleutnant Herrgott.

*

Endlich ein Lichtblick

Die Regierung hat endlich eingesehen, daß die Lage der geistigen Arbeiter eine tiefstaurige ist. Geld hat nun die Regierung für diese Leute freilich nicht, aber sie hat wenigstens einen Erlaß für sie. Künftighin soll es den geistigen Arbeitern erlaubt sein, am ersten Januar ihren Klienten persönlich gegen das ostalibische Trinken zum neuen Jahre zu gratulieren. — Die Ärzte ihren Patienten, die Schriftsteller ihren Lesern, die Richter den Verurteilten u. s. f. Ein Umlagezwang besteht natürlich nicht und daran, daß ihnen die und da unter Erbrochenheit die Türe vor der Nase wird zugeworfen werden, werden sich die geistigen Arbeiter gewiß schnell gewöhnen. Sie haben sich ja schon an so Vieles gewöhnt.

Damit sie sich übrigens nicht einem Schlemmerleben ergeben, wird jeder auf seinem Trinkfeld, Bettelgang von einem Steuerbeamten begleitet werden, der ihm das Geld gleich wieder abnimmt.

Karlchen

*

Liebe Jugend:

Der Besitzer eines Telephon-Anschlusses muß jetzt 1000 Mark als Zwangsgeld hergeben. Wer nicht will, wird nicht länger verbunden. Dieses Verbot kann leicht Schule machen. Einen Vorstoß nur:

Wer seinen täglichen Axtstiller Milch beziehen will, hat dem Bauer eine Kuh zu leihen. Nur auf diese Weise kann er vermeiden, daß ihm — im Bedarfsfalle — selbst das Fell über die Ohren gezogen wird.

Reisi

Weisse Hände
zarter, jugendfrischer Teint
durch

Crème Christa

Die vollendete Hautpflege

Große Tube Mk. 8.-
in Apotheken, Drogerien, Parfümerien
Westphal & Co. Chem. Fabrik, Berlin W 57



Es gibt nichts Besseres
für die Nerven

als die von Hunderten
Ärzten empfohlenen



Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

68 Bäder Mk. 7.- 12. Bäder Mk. 2.- in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien

Nur echt in der grünen Dose

Wer diese Bäder noch nicht kennt, verlange umsonst Muster u. Gutachten
Westphal & Co. Chemische Fabrik, Berlin W 57, Abtl. H 8

Duftal

Beste Haarwäsche
in Veilchen, Kamille,
Teer, Eau de Cologne.

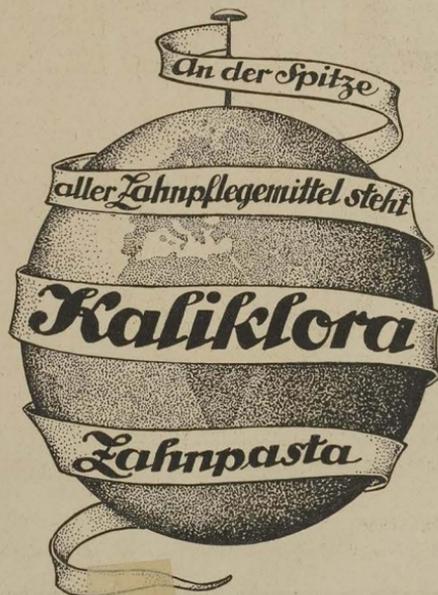
5 Pakete Mk. 7,50. Ueberall erhältlich



Schampoo

stark schäumend
von zartem Wohlgeruch,
gibt weiches, duftiges Haar.

Westphal & Co. Chem. Fabrik, Berlin W 57



MYSTIKUM M. 100. —

BRIZA M. 55. — ORCHIDEE M. 55. — GARTEN-VEILCHEN M. 55. — GARTEN-NELKEN M. 55. — PARK-FLIEDER M. 55. —



PARFUMS VON SCHIERK



MYSTIKUM-PUDER M. 25. —

TRISENA-EAU DE COLOGNE M. 100.—, 200. — MYSTIKUM-TOILETTEWASSER M. 105.—, 200. — TRISENA-PUDER M. 18. —

*

FABRIK: BERLIN, RITTERSTRASSE 73-74 / EINZEL-VERKAUF: JOACHIMSTHALER STRASSE 9

Die Erzeugnisse der Parfümerie Schierk sind in allen Parfümerien, Drogen- und Friseurgeschäften erhältlich

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut mit Schröder Schenke's verbesserter Schälkur

von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur besorgen Sie namentlich zu kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Tefelcheln, wie Sommergrün, Milchschorf, Pickel, gelbe Flecke, Hasenröße, rissige Haut u. s. w., welche schlaffe Haut. Nach Beendigung der Kur zeigt sich die Haut in blendender

Schönheit

legendlich und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und namentlich für ihre Umkleung. — Preis M. 28.25. Porto u. Verpackung extra. Versand diatr. geg. Nachn. o. Voreinsendg.

Schröder-Schenke
BERLIN W. 78, Potsdamerstr. 6. R. 26b.

Buchführung

grdl. Unterweis., F. SIMON, Berlin W. 35, Magdebg. Str. Verl. Siegr. Prochr. G.

Ex-Libris?

C. Fall.
Hamburg 15, Hammerbroffstraße 77/11.

Zauberschlangen

wunderb. Erfindung
Nies u. Juchzen,
Eisbomb., Wetter-
prophef. für Herren
u. Damen neuester
Görze gegen Ein-
schränkung von 5. 10.
20 u. auf Polster-
fonte Berlin 38623
fronte. Jedes 70 Pf.
mehr. Große illust. Lese über Görze,
Verlosung, Commemorative, Zeu-
erat. u. fronte. M. Haag & Co., geg.
1900, Berlin 38, Wardeufstraße 84.

„Defektive“

Bräu-Asinanten Nürnberg
Reinhardt & Bräuhaus
best. oft verkauft. Kugelfarb. arbeitet überall
u. ermittelbar. Streng diätetisch genießbar.

Geoden erziehen:
Auf Tod und Leben
Neue Novellen von Anders Slarmstedt
Zweiter Band u. a. a. 2. Bände
Diese Novellen sind beide Lesenswürdig
u. dramatische Stoffe. u. Kart. 2. B. 5.—
Zweites Bändchen über Stockholm.
Ferd. Ader Verlag, Wolfach, Baden 1
Polsterfont. 3319 Bonn Marienstr. 24b

Stärke deine Nerven!

Verlangen Sie gratis unsere Liste über Imitat.
destr., mirura., lenat., boginische Mittel.
Johel Szwarc & Co., G.m.b.H., Berlin 19
Krausenstraße 57.

Dr. Möller's
Saugarum
Dr. Szwarc
Billige Zweigast. — Prospe. Brosch. fr.



GOERZ TENAX PLATTEN

Gleichmäßiges Fabrikat / Sauberen Guß
Größe Halbbreit / Weiter Belichtungsspielraum
Hohe Empfindlichkeit / Vorzügliche Abfärbung

Enthältlich in den Photohandlungen

FABRIKANTEN: GOERZ PHOTOCHEMISCHE WERKE G.M.B.H. STEGLITZ

GENERAL-VERTRIEB:
Optische Anstalt C.P. GOERZ Aktien Gesellschaft
BERLIN-FRIEDENAU

GOERZ-FABRIKATE liefert vorteilhaft:
Optische Anstalt C.P. GOERZ Aktien Gesellschaft
Gg. Leifegang, Berlin
Dietmannstraße 15b, u. d. Linth.
Zausenstraße 12, an der Straße
Schloßplatz 4, nur Stillwaren.

TROCKENPARFÜM

Lebena
Berlin

HAUT CREME

Überall erhältlich

Meggendorfer-Blätter

Illustrierte Zeitschrift für Humor und Kunst. — Schönstes, farbiges Familien-Witzblatt. — Vierteljährlich ohne Porto oder Zustellung Mark 7.—, einzelne Nummer 70 Pfennig. — Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. — Verlag J. F. Schreiber, München, Perucasstr. 5.



Lechner-Pilzcreme

Der effektivste Teint & der vornehmsten Welt.
In 52 nördlichen Hauptorten u. Wandervereiner Haut-
Hygiene der Haut.



Pfingstbeichte
„Wo bist denn g'we'n, Rotbühler!“
„Beim Pfarrer, 'schwarzbrunn drent.“
„Aha, hast Schwarz beicht'!“

Ohne ihn geht's nicht
Der kleine Arno ist Ostern in die Schule gekommen, kann der Sache aber keinen Geschmack abgewinnen und muß Oster von Kameraden geholt werden. Ärgerlich darüber jagt er eines Tages zu seiner Mutter: „Geh's denn gar nicht ohne mich! Auß ich immer dabei sein!“

Haus Neuerburg Zigaretten

haben über den Krieg hinaus ihren guten Ruf bewahrt. Sie wurden auch in Zeiten größter Zigaretten nur aus reinen Orienttabaken hergestellt und waren billiger als die meisten Kriegsfabrikate. Die infolge der langen Abwesenheit entfallende Knappheit wichtiger Zigaretten ist durch das Gintreffen eigener neuer Orientladungen beboden. Haus Neuerburg-Marken werden daher neuerdings wieder in altbewährter sachmännlich vollendeter Mischung wie vor dem Kriege geliefert. Die bedürftlich immer noch stark eingeschränkte Herstellungsmenge an Zigaretten gelangt auch weiterhin reiflich in die Hände zuverlässiger Bezugsstellen.

Haus Neuerburg o. H. O., Frier, Cöln, Dresden.



Asbach „Uralt“

Alter deutscher Weinbrand

Rüdesheim am Rhein

Das Christusproblem gelöst! Wer war Jesus Christus?

In einer alten orientalischen Handschrift ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mittelw. wer Jesus Christus war in ein Bundesbündnis des Eberthandes, einer Art Paktantenvereinigung. Es ist der Bericht des Ältesten eines Bundes in Jerusalem aus dem Abkommen in Alexandria. Ein christlicher Priester versucht bei der Rückführung des Dokumentes zu verwickeln. Das ist die ganze mystische Wundergeschichte aus einem ganz natürlichen erklären. Die Veranstaltung gelang aber nicht. Dieser historische Bericht ist im „Jugend“ abgedruckt worden, in einem Vorwort über Pontius Pilatus beantwortet von Prof. Schmidt. Kein Wunder wird das Werk unentgeltlich an die Hand gelegt. Preis bezahlt M. 0.50, Grönder Bücherkatalog gratis durch: Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320.

Rouffachhof

Zuletzt, das beste Mittel gegen den Nierenschmerz. Zahlreiche Anerkennungen. Einladungs-Schreiben III. 3.-, von 6 Schwestern an portofrei. Dr. Wolff & Co., Hamburg 1, Uhl. O.

Umlernen

muß heute die ganze Welt, jedoch gar mancher wird davon besonders schwer betroffen. Er muß den ihm lieb gewordenen Beruf aufgeben und steht damit vor einer fast unheilvollen Aufgabe. Das beste Mittel, sich einen neuen Beruf, eine bessere Stellung zu verschaffen, liegt die Methode Rastin (5 Direktoren höherer Lehranstalten, 22 Professoren als Mitarbeiter), ohne Lehrer durch Selbsterkenntnis unter energischer Förderung des einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissenschaft, Wissenschaft, geb. Frau, Geb. Kaufmann, Geb. Handlungsgehilfe, Bankbeamte, Einl.-Freiw.-Prüf., Abit.-Exam., Gymn., Realsymm., Oberrealschule, Lyzeum, Oberlyzeum, Mittelschulberufprüfung, Zweite Lehrprüfung, Handelswissenschaftler, Landwirtschaftsschule, Ackerbauschule, Präparand., Konservatorium, Ausführende, 60 Seiten starke Broschüre über beständige Chancen, Beförderungen im Amt, im kaufmännischen Leben usw. kostenlos durch

Bonneß & Hachfeld, Potsdam, Postfach 16.

Eine Sammlung guter Novellen, Gedichte und Aufsätze, alle die Frage der unehelichen Mutter berührend, mit Beiträgen von

J. H. KEMPF:

Wie viele Frauen haben außerehelichen Verkehr?

Charlotte Dittmann, J. J. David, Prof. Dr. med. G. Klein, A. H. Kober, Franz Langhennrich, J. H. Mackay, R. E. May, Dora Menghin, Fritz Müller, A. De Nora, Catharina Rossmay, Wilhelm Schäfer, Prof. Dr. v. Seydel, Dr. med. E. Steiner, Prof. Leo von Zumbusch, u. a. kostet portofrei nur Mark 6.00 einschließlich Porto bei Voreinsendung der Briefe. Nur direkt zu beziehen von

ISIS-VERLAG, MÜNCHEN, WILHELM DÜLLSTR. 5.



Dem jüngsten Gericht

Unser laienfähiges Dienstmädchen hat bei einer meiner Be-
sinnen die Urne mit der Asche eines Angehörigen gehalten und
spricht sich mit gegenüber lebhaft gegen diese Art der Beerdigung aus. Sie hat allerlei religiöse und sogar ästhetische Bedenken,
die in dem Schlußsatz gipfeln: „Das is doch mit scheen, wann
je do am jüngste Gericht aus Jo Kästjele tauscheigen.“

Die politisch Reifen

Joh Juche eine neue Aufwärtlerin. Es meldet sich eine sehr
ordentlich aussehende Frau, die zu jedem Dienst bereit ist, aber
unaufgefordert erklärt, daß sie überzeugte Spartakistin sei.
Gemeß dem allgemein durchge-
führten Grundsatz: „Ohne Rück-
sicht auf die Parteijugendigkeit“, werden wir einig. Die Auf-
wärtlerin tritt ihren Dienst an, den sie mehrere Wochen zu
meiner Befriedigung ausfüllt. Wir kommen uns näher, und
eines Tages frage ich sie, aus welchem Grunde sie Spartakistin
sei, und welches die Ziele ihrer Partei wären. Darauf bekomme
ich die verblüffende Antwort: „Zunächstlich wollen wir natür-
lich unseren Kaiser wieder haben!“

Chloresan (Bürgel)

Das neue blutbildende und belebende Heilmittel aus Pflanzengrün

Erhältlich in den Apotheken.

Yoshiwara
die Liebesstadt der Japaner
von Dr. Trexlin-Tremolieres
gebunden mit Porto Mark 10.-,
interessante Schilderungen über das
malerische Leben und Treiben in den
Teichhäusern der größten Prostitutions-
stadt der Welt. - Zu beziehen von
Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15.

Zuckeeol
Crème

gegen rauhe Haut

Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach den preisgekrönten, sofort
les- und spielbaren Klavier-Notenschrift **RAPID**. Es gibt keine Noten-,
Ziffer- oder Tastenschrift, die so viele Vorteile hat wie **RAPID**. Seit 14
Jahren weltbekannt als billigste und erfolgreichste aller Methoden.
Anlage, m. versch. Stücken u. Musikalien-Verz. 8.50 M. Aufklapp.-umsonst.
VERLAG RAPID, ROSTOCK 20.

Nagelpolierstein
ist das Beste zur Nagelpflege

überall zu haben. M. 2.- per St.
Pharmaz. Industrie-Gesellschaft Offenbach a. M.

PLATIN ANKAUF

KAUFT PLATIN SILBER GOLD

ZU HÖRRENDEN PREISEN

BERLIN W. 62, LUHNERSTRASSE 21

Nebenverdienst bis 1000.- 2000.- monatlich
ohne Vorkenntnisse. Näheres auf briefliche
Anfrage. C. Zieherl & Co., G. m. b. H.,
Berlin-Lichterfelde, Postfach 93.

Teilzahlung Photo-Apparate
aller Art
Photogr. Artikel
Kataloge umsonst und portofrei
liedern

Jonass & Co., Berlin P. 307
Belte-Allianzstrasse 7-10

HEIRATEN?

Sie sind, streben haben Sie Vorkenntnisse
über Detail an durch eine Situation in der
Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig U. 21
die in mehr als 4000 Köpfern ab-
gezeichnete, welche die Welt ein
Wortlaut haben etwa 400
Kopfgüter em. Seite 4. 3.-, Krosche 59.4.

STAATL. FACHINGEN

Natürliches Mineralwasser

Von heilwirkendem Einfluß bei Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nieren-, Blafen- und Harnleiden, Sodbrennen usw. Brunnenchriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55.



Erkennung der Anlagen, natürliche Erziehung, Lieber, Ehe- und Staatslehre lehrt das Buch:

Grundlagen der Menschenkenntnis.

5. Auflage, 1. Band 70 Bilder Mk. 8.-, 2. Band 70 Bilder Mk. 10.-, vom Verfasser Am. Kupfer, Malmesbach-Laufbahnholz 24 bei Nürnberg, zu beziehen.

Schiffal: u. Charakteristik. Drob. frei! Kanal, Erfahrung! Interjant! G. Zuffe, Lüneburg, Schiffverw. 2.

DIE DEUTSCHEN WELTKURORTE BÖHMENS
KARLSBAD
MARIENBAD / FRANZENSBAD
SAISON-BEGINN: 1. MAI.

VERPFLEGUNG GESICHERT * VOLLER KUR-BETRIEB

Einreisebewilligung und Passvisum durch die ischecoslowakischen Konsulate in **MÜNCHEN • BERLIN • BRESLAU • CHEMNITZ • DORTMUND • DRESDEN • FRANKFURT A.M. • HAMBURG • KÖLN**
Auskünfte und Prospekte durch die städtischen Kurverwaltungen

Zur Beherzigung

So war's im Kriege - o Ironie:
So oft unsre Hoffnung erschüttert,
Sot man mit kräftigen Meldungen sie
Gepöppelt und gefüttert.

„In England laufende Hungersnot“,
So wußte man ganz entschieden.
„Die Revolution in Frankreich droht“,
„Italien macht Sonderfrieden.“

— Und heute! Seut' feiern den gleichen Sieg
Die aberthigen Märchen:
Schon Mandert sieht England und Frankreich im Krieg,
Der Japs fährt dem Danker in's Särchen.

Schon glaubt so manches naive Suhn
Und fündet's begeistert beim Biere.
Daf, nur um uns 'nen Gefallen zu tun,
Dort dies, dort jenes Passier!

O Mädel, Mädel, sieh endlich klar
Und glaub' nicht an solchen Plunder!
So gibt im Glück nicht, und nicht in Gefahr
Auf Erden himmlische Wunder!

Du wirst nur geschwächt, du wirst nur erschöpft,
Nähst fort du, Phantasten zu süchten!
Vertraue du nur deiner eigenen Kraft,
Nicht zogen Tartarengerüchten!

21m



Eta-Augenbad

Dein Auge ist der Spiegel Deiner Schönheit. Nimm täglich ein „**Eta-Augenbad**“! Wirkung: Die Augenerven werden gestärkt, matte Augen erhalten strahlende Frische und Glanz. Die Augen werden größer, der Blick anziehend und fesselnd. Preis des Beutes (Monate ausreichend) mit der anatomischen „Etwanne“ und Anleitung zur Augen gymnastik M. 10.50.
Für Künstlerinnen doppeltes Quantum M. 16.50.
Laboratorium „ETA“, Berlin W. 137, Potsdamerstrasse 32



Nigrin

Glänzt in einer Sekunde, da wieder
reine Serpentinölware wie vor dem
Kriege.

Friedensware ist mit Vanderei versehen.

DIE EHE
Aerztliche Belehrung und Ratschläge
von Dr. H. Berger. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen, vergrößerten Modellen des weiblichen und des männlichen Körpers nebst erklärenden Tabellen. Illustriert. ca. Gg. Einband. von M. 9.40 od. Nach. Hermann Finck, Berlin-Tempelhof 61.

Kriegs-Briefmarken

Große Preisliste und Zeitung kostenlos
Albert Friedemann, Leipzig 155



Gelegenheits-Käufe:

Fuchs, Gesch. d. erot. Kunst 126.00, Frau l. d. Karik. 72.00, Toussaint-Langenscheidt Englisch, Franz., Griech., Italien., Latein., Niederl., Poln., Rumän., Russ., Schwed., Spanisch, Ungarisch (84.00) 78.00, Stratz, Schönheit des weiblichen Körpers 38.00, Körperpflege d. Frau 24.00, Dühren, Engl. Sitengesch. (engl. Geschlechtslehre) 2 Bde. 50.00, Bierbaum, Prinz Karkuck 2 Bde. 30.00, Casanova, Erinner. 6 Bde. 150.00, Weiminger, Geschlechtsu. Charakter 25.00, Meisel-Hess, Die Bedeutung der Monogamie „Ein boh. Lied des erotischen Geistes“ 12.50, Böhler, Die Rolle der Erotik in d. männlich. Geschlecht. 2 Bde. 35.00, (Bd. I Typus Inversus II Familie u. Männerbund), Ford, Sexuelle Frage 12.00, Spier, Schule d. Ehe 31.20, Meisel-Hess, Wesen d. Geschlechtlichkeit 2 Bde. 22.00, sexuelle Krise 18.50, Pöppel, Die schöne Frau in der Kunst 6.50, Garby, franz. Revolution 2 Bde. 25.00, Scherer, Gesch. d. deutsch. Literatur 20.00, Franzen, Bismarck 12.00, Bismarck, Gedanken und Erinnerungen 2 Bde. 14.00, Stegmann, Geschichte des Kriegeres, 3 Bände 74.00, Bötsche, Liebesleben 3 Bde. ggg. 80.00, Alles Original, neu.

Bohn's Buchh., Königsberg i. Pr. 98.

Hautjucken

besonders in der Bettwärme unlästig. Kratzend (rote Punkte, kleine wässrige Bläschen) bellt völlig Abgeh. Schanz' Hautschönheitsmittel. 2 Töpfe (zu einer Kur unbedingt erforderlich) M. 9.50 u. Porro, Glanz Heilweise. Versend b. Nachn. nur durch Apoth. Schanz, Einsiedel 9 b. Chemnitz i. S.

Eine ideale Blüde
verzielt und erblüht sich dauernd jede Dame jeden Alters durch Anwendung meines Mittels. Eine Send. zu M. 6.50 liefert Ihnen den bewährten Versuchsausschnitt (vollst. Erfolg). Porro extra-Schreibweise noch besser. Vollst. Kur in 20-tägiger Packung. Versuchsausschnitt.
UNION, Dresden A 28/29, Brunschw. 11.

Sekt Schloß Gollz
Mit Zucker gesüßt!
Gen.-Depot Berlin N. 39,
Lindower-straße 24

Ganz kleines Geschichtchen

Ihr kennt doch die Geschichte vom Wettlauf zwischen dem Hasen und dem Schneegel?

Nicht ganz so ergötzlich ist das Wetthüpfen zwischen Eisenbahnpreisen und den Postgebühren. Die Postgebühren machten einen Riesensprung in die Höhe, — da schrienen die Eisenbahnpreise: „Ich bin schon da“ und hüpfen noch höher.

Wie verlautet, werden Wetten über den Ausgang des Turniers nicht angenommen, da das Spiel noch einige Jahre so weiter gehen soll. ...

Karlchen

*

Aus englischer Kriegsgefangenschaft

Auf einem Spaziergang unterhielt sich Leutnant W. mit dem begleitenden englischen Wachoffizier. Sie kamen auf die Northcliffepresse zu sprechen und W. äußerte: Die Times liest ihren Lesern auf, daß die Deutschen die Leichen von gefallenen Soldaten zu Margarine verarbeiten. So etwas dürfte eine deutsche Zeitung doch nicht wagen.

„Weißt“, erwiderte der Engländer, „wenn es in der Times steht, ist es wahr!“

„So! Ich dachte solche Nachrichten seien nur für Negger und andere farbige Zirkusvölker berechnet“, meinte W. und drehte ihm den Rücken zu.

*

Im Lager Kegworth fragte der englische Arzt die an der Grippe erkrankten Gefangenen — von denen ungefähr dreißig starben — spöttisch: „Wünschen Sie einen eichenen oder sibirischen Berg!“

£. 2.

Richard Rohl (München)



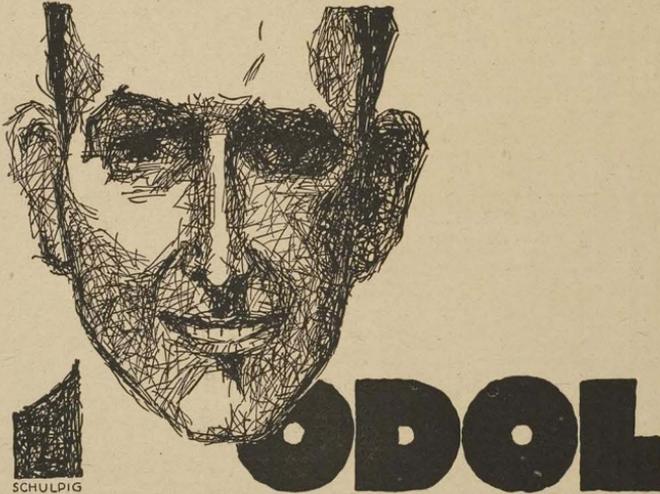
Das Wunder

„Musst“ professors Ollp soll ja ein Wunderkind sein.“

„Das glaub ich, die ist doch fünf Monate nach der Hochzeit auf die Welt gekommen.“

*

Dumme Frage: „Wo hast du deine Süßinjige kennen gelernt?“ — „Auf der Eisenbahn.“ — „Gute Partie!“ — „Wer bei den Preisen fährt, ist immer 'ne gute Partie.“



SCHULPIDIG

Während das Odol-Mundwasser den Zweck verfolgt, die Mundhöhle zu desinfizieren, haben wir mit der Odol-Zahnpasta ein Präparat auf den Markt gebracht, das für die mechanische Reinigung der Zähne außerordentlich geeignet ist. Neben der überaus feinkörnigen Beschaffenheit ist der eigenartige und aparte Geschmack und Geruch besonders hervorzuheben.





Für Ihre Zähne

brauchen Sie eine Zahnpaste, die neben den schmerzstillenden Eigenschaften, wofürschonend zu sein und erfrischend zu wirken, auch die Eigenschaft haben muß, den Zahntein zu lösen, und damit Ihre Zähne gesund zu erhalten und Ihren Schmutz zu bewahren.

Das ist:



PHÖNIX AKT.GES.

FÜR ZAHNBEDARF — BERLIN

Wahres Geschichtchen

Frau Lehner ist hochschwanger, und der Herr Gemahl muß sich persönlich zur Lebensmittelabgabestelle begeben, um die Osterzulage von 5 dkg Malsgries pro Kopf nicht verfallen zu lassen. Doch wehe! — Eine unübersehbare Reihe „Angestellter“ macht kein Herz erbeben. Verzweifelt will Herr Lehner eben den Rückzug antreten — er kann seine Frau doch nicht solange allein lassen — als ihm ein rettender Gedanke durch den Kopf schließt. Seine Frau hat doch einen „Bezugsheln für Schwangere“, welcher zum unbedingten Vortritt vor den Scharen der Wartenden berechtigt. Kurz entschlossen läuft er besagten Bezugsheln, und der Wächmann läßt den besorgten Ehemann anstandslos passieren.

Darob große Aufregung unter den Angestellten. „Standal! Protektionswürtschaft!“

Welche Beschuldigung das Auge des Geheges entrüstet zurückweilt: „Aha, meine Herrschaften, was fällt Ihnen denn ein! Der Herr ist doch schwanger!“

©alpetter



Schneeweisse Zähne
Wie sehen Ihre Zähne aus?
„ETA-Masse“ löst alle gelb. Ansätze u. Zahntein augenblicklich auf u. macht verschliss. Zähne sofort sichtbar weiß. Gereinigte weiß-Zähne sind es, welche dem lachenden Munde jenen starken, anziehenden Reiz geben... „ETA-Masse“ greift Zahnfleisch nicht an! Von besten Chemik. empfohlen. Preis m. all. Zahnb. M. 0.50 u. Poros. (Dentist, Sonderoff.) Laborator. „Far.“ Berlin W.17, Potsdamerstr. 32



Verlangen Sie Preisliste B.

Ermittlungen - Auskünfte

In sämtlichen privaten u. kriminellen Angelegenheiten in allen Pfläzen des In- u. Auslands. — Zuverlässig, diskret — Altbewährtes Büro. Defektiv Block, Berlin W. 8, Leipziger Strasse 103.

BLEICHERT



DRAHTSEILBAHNEN zur Hochofenbechtung, Haldenbeschickung, Schwerlast-Bahnen mit patentierten Vierrad-Kupplern. Ausgeführt bis zu 500 t Stundenleistung

42 jährige Erfahrungen im Bau von Förderanlagen. Ueber 200 Patente. Fabriken in Leipzig, Nürnberg (Eisenkonstruktion), Fördern Sie unsere Beschreibung 21802 g, 21804 g.

Adolf Bleichert & Co., Leipzig B 4

Eine interessante Neuigkeit!

Sieben erschien im

Verlag von L. Staackmann in Leipzig

Nebel der Andromeda

Das merkwürdige Vermächtnis eines Irdischen von

Friz Grehmer

geheftet Mark 6.—, gebunden Mark 9.—
hierzu 20 % Sortimentszuschlag.

Dieser eigenartige Liebesroman spielt in seinem Hauptteile auf einem erdenähnlichen Stern einer anderen Weltregion. Um starkes erotisches Leben webt sich eine gedankenreiche Satyre der Menschheitsentwicklung. Ein Buch für Denker, aber dennoch leicht lesbar und äußerst spannend.

Durch alle Buchhandlungen.

Jugend-Originale

sind begehrte Gelegenheitsgeschenke. Unser großes illustriertes Verzeichnis, das wir kostenfrei versenden, gibt Aufschluß über die zum Verkauf stehenden Zeichnungen. Anfragen an die Schriftleitung der „Jugend“, künstler. Abt. München, Lessingstr. 1 erbeten

Gegen Würmer

Spul- und Madenwürmer gebühren Sie, wenn andere Mittel scheitern, sofort follos angewandt, das neue, wühmehkündende Wurmmittel in flüssiger Form „Contraverm-Nou“, Preis 8.— Mark, mit Sahe (gegen Madenwürmer nützlich) 12.— Mark. Nur zu beziehen durch die Leven-Apoth., Hannover 9

Bad Kissingen

fördert den Stoffwechsel

Rakoczy weltbekannt bei Stoffwechsel-Krankheiten, Magen- und Darm-Störungen
Maxbrunnen Heil-u. Tafelwasser bei Katarrhen der Atmungs- u. Verdauungsorgane bei Nieren-, Blasen und Gallenstein und bei Gicht, Luitpoldbrunel, Kissinging Bitterwasser, Kissinging Bitterwasser, Bockleter-Tablbrunnen.
Arzte erhalten Vorzugsbedingungen, sowie Proben kostenfrei.
Überall erhältlich, sowie durch direkten Bezug.
Verwaltung d. stat. Mineralbäder Kissingen u. Bocklet

BIOX ZAHNPASTA

reinigt den Mund biologisch durch Sauerstoff, löst Zahnstein, schmeckt köstlich erfrischend.
Max Elb G.m.b.H. Dresden

gekaut



aber nur weil ich den antisept. Haarbalsam **Sakta** nicht rechtzeitig benutzte!
Sakta ist das beste Mittel für die Haarpflege!

Flaschen zu 1/2 Liter 8.— und 1/2 Liter 12.— in allen in allen einschlägigen Geschäften
WINTER & SCHÖNING
G. H. B. H., HAMBURG 36.

Blasser Aussehen u. Sommersprossen vertilgt sofort das pos. gesch. ärztl. anerkannte **BRÄUNOLIN**
Sofort sommersprossverf. Teint.
Kleine Fl. M. 9.00 u. grosse M. 10.00. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 4, Nassauische Str. 15.



Aufwärts

Strebende verlangen Profibel Nr. 20 unter Zerstufung
Verwandlung Das gute Buch über 76

Krämpfe, (Epileptie, Palästasie)
Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schreckl. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbeten) Pfarrer u. Schulinspektor A. D. P. O. Fiedler Post Viererei 252 (Bez. Frankfurt, Oder).

Gegen Gicht, Rheuma, **Kaiser Friedrich Quelle**
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

Lernen Sie tanzen!
Das moderne Tanzführer enthält alle modernen Tänze, Tango, Mazur, One-Step sowie alle guten alten Tänze: Walzer, Polka, Rheinländer, Straßentänze, Polonaise u. L. m. — Preis nur 1/2 Mark 2.50
Verlag K. Emil Klingel 98, Dresden A 21, Niederwaldstr. 28.

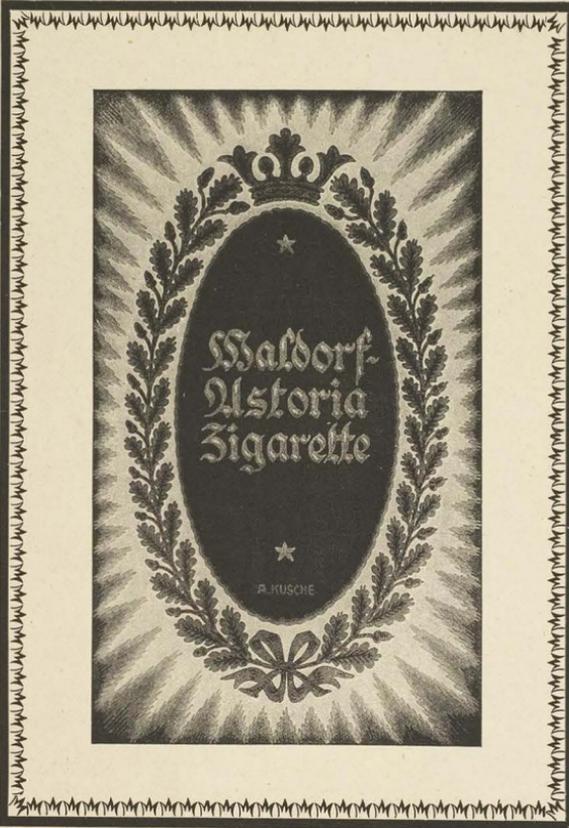


Sanatol-Creme

dauernd benutzt, die vollendete Schönheits-Pflege
Sanatol-Werke
Aktien-Gesellschaft vorm Parfümerie-Fabrik
F. Riemenschneider • Frankfurt a. M.



Twicken
auf dem Fußballfeld
erfolgt man Stellung
im Spiel
Vossifysn
Zubereitung
Ludwig Weber, Ulm/Donau



Malboro-Astoria Zigarette
A. KUSCHE

Reisefieber

Saß eine Stunde vor Abgang des Zuges kam ich am frühen Morgen an den Bahnhof, um von Dresden, Mittelhalle, abzureisen. Es gelang mir nur noch mit Mühe einen Stehplatz zu erwischen. Langsam schlich die Zeit des Wartens hin. Wenige Minuten vor der festgesetzten Zeit krabbelte ein älterer Herr aus dem Wagen. Er spricht, als er sich an mir vorbeibrängt:

„Ich will mir nur auf dem Bahnsteig noch ein bißchen die Beine vertreten. Seit drei Stunden sitze ich nun auf einem Stuhl.“

„Wo kommen Sie denn schon her?“

„Au! Von Dresden.“

c. s. o.

Der Mello

DRP **hilft gegen Stoffwechselhemmungen**
Verstopfung, Darmverkrüppelung, Schleimverhärtung u. Mühseligkeit, Blausucht, Urinieren, Fäulnis, Eibst, u. Rheuma, Zuckerkrankheit, Rheuma, Herz- u. Nierenleiden, Madenwürmer u. Jucken, Rote Hände und Füße, Vermerkelung, Schlaflosigkeit.
Entfernt unabhängig u. geruchlos **Blähungen** **Herzlich empfohlen.**
Hilft auch sicher gegen Hamorrhoiden

Manchmal physikalisch bedingt
Mello ist ein
Mello ist ein

Die Handelsfirmaer C. H. W. G. schreibt:
„Diese Dankebriefchen u. Stellenanzeigen, die in den meisten Zeitungen zu sehen sind, sind ein Beweis dafür, daß er sich bei vielen Leiden nicht bewährt, denn außerdem wird u. muntere Ausmerkelung der Folge ergibt.“
In ein wenig, ein oder zwei Wochen unangenehme, höchstens, nicht mehr und wird unabhängig und absolut unabhängig im Alter erhalten.
Preisliste u. amt. Best.-Karte Dr. H. W. G. (H. W. G.)
Nr. 43 27. Hier, u. frei. Stelle Garantie.
3. Markt 45 27. Markt, bei 21. Markt, 43 27.
Preis: ab 21. Markt 2.30 27. Markt u. frei.
Melloversand Stuttgart 4 D 4

gekönnigt
Eigenbau- und
Spez. Rudesheimer u. Rheingauer Herrschafts-
Naturweine
NICOLAUS SAHL, Weingutsbesitzer Gewächse
RUESHEIM a. R. K.

**„JUGEND“-POSTKARTEN
DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN ÜBERALL ZU HABEN**

Kerlsterne



FRIEDENS-ERZEUGNISSE DER CHEMISCHEN WERKE GEBR. SCHULTZ PERLEBERG & GEBR. 1797.

Schahcreme Metall-Putz
Parkettboden- und Linoleumzwische
Bleichsoda / Kristall-Soda
Waschlaugenmehl
Kristallbadesalz

Herren u. Knaben-Kleidung

erhalten Sie sehr preiswert vom **Garbrosen-Berlinhaus**

Lagerspielmann
Blindens. Neuhardenstr. 1.
Berlinerische Wäsche-Produktat
Nr. 62 groß u. frei, für nicht em-
sprech. Waren erhalten Sie Geld zurück.

Sommersprossen-Creme

wirkksamstes Mittel gegen Sommerprossen, Leberflecke, unreinen Teint, gelbe Flecke, selbst wenn alle anderen Mittel versagen. N. 825. Apotheker **Lauwestein's Versand, Premsburg L. 36.**

Mond-Extra



Mond-Extra-Klinge
Klingen
mit gebogener Klinge

Ein einziges Mond-Extra

Rasierapparat
mit gebogener Klinge

Ein einziges Mond-Extra

Dasge Bührner, G. m. b. H., Berlin C 23 61, Zella-Allende-Strasse 92
zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Der schönste Wandschmuck
ist meine produktiv, bestkünstlerisch ausgeführten farbigen **Kunstabilder**

nach berühmten Gemälden aller und neuer Meister. 192 preisliche Bilder. Jedes 200 auf Steinen ausgeführt. 4,75 Mark. Illustr. Katalog 60 Seiten nebst zwei Ergänzungen 1.50 Mark.

Nordische Kunst

nach berühmten nordischen Malern 25 preisliche Bilder auf Steinen ausgeführt. 4,75 Mark.

Moderne Kunstblätter

darstellend: Japane Szenen aus dem Bismarckdenkmal, Götter, Landschaften usw., ca. 250 preisliche Bilder nach Hensler, Lindner, Reiner, Ebenauer u. a. Illustriert Katalog 122 Seiten. 1.50 Mark.

Galerie moderner Bilder

23 Bilder in feinstem Bierleberbrand nach Richter, Zimmerberg u. a. Pläne begabte Franzosen. Jedes Bild 3.00 Mark.

Bilder der Jugend

ca. 6000 Bilder der bekannten Meister und Jünger. Bilder 4.—, 5.—, 1.50 Mark. Illustrierter Katalog 60 Seiten. Jedes ein Bild von bleibendem Wert 8.— Mark.

Zagd- u. Naturbilder

nach Originalgemälden des Prof. u. Grafen v. G. Große Plakate — 200 3.50 Mark.

Museums-Gravüren

nach Gemälden russ. Meister. Jedes Bild bei ausgewählter 3.— Mark. Hal. 30 Pf.

Alle Bilder werden auch preiswert in guten modernen Rahmen geliefert. Rahmen, Pergament und Porzellan selbst herzustellen. — Rahmen werden franco zugrundegemacht.

Kunstverlag Max Gerberg
Berlin SW. 65, Neuenburgerstraße 37

Der Bauer und sein Semd

Reichswirtschaftsminister Dr. Geßler erklärte in einem kürzlich gehaltenen Vortrag über die Berliner Putzfrage, die Regierung sei sich vollständig klar darüber gewesen, daß die Herrschaft Koppa höchstens acht Tage dauern könne. Der Reichsanwalt Bauer habe beim Verlassen Berlins nur ein Semd mitgenommen.

Durch diese Indiskretion hat das Ansehen der gesamten Reichsregierung einen schweren und nicht wieder gut zu machenden Schlag erlitten. Ein Reichsanwalt, der innerhalb acht Tagen nur einmal das Semd gewechselt, ist eine Unmöglichkeit, und es muß mit Verdrigung festgestellt werden, daß Herr Bauer ja inzwischen bereits über seinen mangelhaften Trouisau gelolpert und durch Herrn Müller erjagt worden ist, der den Nachweis eines zweimaligen wöchentlichen Semdenwechsels zu führen in der Lage war. Nichtsdestoweniger muß aber gefordert werden, daß durch derartige kompromittierende Enthüllungen das Ansehen der deutschen Republik nicht noch einmal gefährdet wird. Wenn es auch bei den heutigen enormen Wäsche- und Seifenpreisen begreiflich ist, daß man seinen Wäscheverbrauch nach Möglichkeit einschränken sucht, so muß doch von dem höchsten Beamten des Reiches verlangt werden, daß er jederzeit in einem reinen Semde vor sein Volk hinzutreten imstande ist. Bei seinen nachgeordneten Kollegen könnte man ja schließlich schon etwas nachsichtiger sein. Es sollte aber doch Regel werden, daß Minister mit Portefeuille wöchentlich zweimal, solche ohne Portefeuille einmal und Unterstaatssekretäre mindestens alle 14 Tage bis 3 Wochen ihre Leibwäsche wechseln. Grundsätzlich möchte wir ferner den Wunsch äußern, daß bei vorzeitigem Ablauf der Amtszeitigkeit eines Ministers dessen Nachfolger in einem reinen Semd und nicht in dem angebrachten feines Vorgängers anzutreten hat.

Kunz Stanzendorf

Nasen- und Profilverfeinerung

garantiert schmerzlos in einer Behandlung mit auszuwählen. — Gesichtsbau-Gelehrten
2. Verfeinerung von Nasen, Nasen, Nasen
3. abtöndenden Ohren, Striegelnentfaltungen, im
Kosmetischen Spezial-Institut, München,
3. Hofenstraße 12 IV. — Telefon 1111 und 3
Profess Dr. Fritz A. Neumeister

Zwei köstliche Werte von Ludwig Engel (der langjährige Mitarbeiter der „Jugend“)

Das Liebesnest am Gänsemarkt

Samburger Elternroman aus dem ersten Revolutionsjahr. Hochlegant geb. in fünfjähriger Schuppsungslage 21. 9.50

Der Don Juan v. Jungfernstieg

Nach dem Inhalt: Liebeseposelle auf der Ritter-Adventur im Scharf- und Hosen- und Gürtel- — Die liebsten Lombarden — Zwischen Mutter und Tochter — Cufflage Gült — eine große Liebesnacht — Kaspala von der Marter- elegant fortgesetzt, mit fünfjähriger Heftzahl 21. 5.—

Drantörme: Das Leben der schönen Dame 21. 15.50. D. de Zaskar: Hans u. Gerd der Sturllinder, reich illust. Leipzig 21. 36.00. Die Frau von 30 Jahren 21. 10.50. Cader Wachs: Die Liebe des Plato 21. 10.50. G. Oberg: Frühling Winter 21. 6.50. Nicht: Memiren eines Jungfernstieg 21. 10.50. Zoster: Juleta 21. 10.50. G. Olligebauer: In Glänzen 21. 10.50. — Berlin gegen Nachnahme.

Zuherlag 21. 3. Hamburg 36. Postfach 127.

Jeder unterwirft sich Ihrem Willen

wenn Sie die Macht der Suggestion und Hypnose anzuwenden verstehen. Oranib. An. gibt A. Orting, der beherrschte Hypnotiseur in seinem Buch **Hypnotische Unterichtsbriele**. 21. 9.50 gebunden 21. 13.20 wöchentlich Porto und Verpackung. Herr u. D. in A. Orting: Lieber das Buch kann ich nur das Buch sagen. Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen gelangvoll hypnotisieren. Eigentümer Johann Orting 21. 11. als der Karte u. sehr Leisenden längst von Hochscholieren unterrichtet **Orania-Verlag, Oranienburg-H. I.**

Weesen Schloß-Hotel Mariahafen, Strandbad. Ideal. Kur- aufschloß am Wallensee. Mod. Hotel. Bes. W. Garner.

MACHOLL-MÜNCHEN

WEINBRAND LIKÖRE

Zum Weißbleichen
misfarbener Zähne
Zahnpaste

Chlorodont

Spezif. gegen
Lockerverden
der Zähne.

Gegen Katarrhe
Wiesbadener
Kochbrunnen
Pastillen
Überall erhältlich, direkt
Brunnencenter Wiesbaden



Warum taufen Sie mit
abstehenden
Ohren
berum? Augenbilde
Wohlt! **Esogon**
getest, gerühmt
Erfolg garantiert.
Dr. M. 22. — 676. Nachm.
Dr. Hoffmann in Hand-
unaufrichtig-Verpachtung



J. Rager & Behr, Chemnitz i. Sa., Langestr. 52.

Billige Geschenke

sind die von uns aus
älteren Nummern herge-
stellten „Jugend“-Probe-
bände. Jeder Band ent-
hält in farb. gem. Umfahg
mindestens vier derartige
Nummern und er unter-
richtet sehr anschaulich
über die Ziele unserer
Wochenchrift. Die zahl-
reich darin enthaltenen
fünfler-Vierfarbendrucke
und die wertvollen litera-
rischen Beiträge lassen den
Preis von M. 1.50 für den
Band nieder erscheinen.

In allen
Buchhandlungen
zu haben.

Gegen Unreines Blut

zum
Ausscheiden
aller Schärpen aus
den Säften gibt es nichts Besseres
als **Apotheker-Lauensteins**
Renovationspillen, ganz be-
sonders bei Ausschlägen, Gesicht-
blößen, roter Haut, Flechten, Blut-
andrang und Verstopfung Mk. 8.00
Apoth. Lauensteins Versand
Spremberg L. 36.

Wen soll ich heiraten?

Herr R. Nimmermann. Bart. A. 8.35,
geb. A. 4.65. Wer heiraten will oder
Ehln oder Tochter verheiraten möchte,
wie heißt er? Zu haben in
Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

Eine Blutreinigungskur

wollte jeder, der an
Furunkeln, Hautausschlägen,
Picken, Schürfe & Blasen leidet, zur
Aufrischung der Säfte vornehmen.
Erfolg rasch & sicher durch **Faenon**
A. 3.—. Bei Flechten bis sich **Faenon**
Flechtensalbe glän. bewährt. Tube
A. 3.—. Zu haben in **Blut-Reinigung**
Versand gegen Nachnahme, sowie
Rats-Apothek Magdeburg 2.

Little Puck

und *Le Petit Parisien*,
die lustigen Sprachlehrzeitschriften
sind unentbehrlich für jeden, der seine mühsam erworbenen
engl. und französischen Sprachkenntnisse nicht vergehen will.
Leicht verständlich, anregend, unterhaltend, lehrreich!
Alles mit Vokabeln und Anmerkungen, kein lästiges Nach-
schlagen im Wörterbuch mehr. — 25.000 Abonnenten.
1500 begeisterte Anerkennungschriften.
Jede Zeilwöch vierjährlich (6 Hefen) **March 4.20** mo-
natlich. Sortimentsausgabe durch Buchhandel oder Post,
March 4.50 direkt vom Verlag. / Probeheften kostenlos.
Gebr. Paustian, Verlag, Hamburg 77
Alsterdamm 7. Postscheck 189 (Hamburg).

Il fuoco

Privatdozent Dr. E. Seuberlich: „Dein Fuß, o Liebe-Spende
dende wirt stimulierend auf die Innigkeit unseres Liebesver-
hältnisses —“

Betty Doppelentner: „Du darfst mich nicht für eine leichte
Person halten dieses Kusses wegen. Es ist beinah das erste Mal,
daß ich mich hab küssen lassen. Denn ich liebe dich ja, du — du
— du — du Einziger —!!!“

Privatdozent Dr. E. Seuberlich (maestoso): „Einziger!!
Einzig läßt sich nicht steigern!!“

Ablühlung

„Ihres große Augen sind lebensgefährlich. Leider weiß sie das
„Es ist sonderbar,“ sagt sie, „daß alle Männer in meiner Gegen-
wart schweremüdig werden — und schweremüdig...“

„Sojo!“ sagt Walter.
„Ihe bildet ihn „Jiegesfischer“ an: „Zwei Männer weiß ich
jogar, die befinnungslos in mich vernarrt sind!“

„Sojo! Wer ist denn der andere?“
„Fred, natürlich!“
„Sojo! Ich dachte, Fred ist der eine — —“

Deutliches Sehen in jeder Blickrichtung gestatten dem Brillenträger die



MENISKEN

zu beziehen nur durch optische Geschäfte
Druckschriften kostenlos

NITSCHE & GÜNTHER + RATHENOW

DR. DIEHL-STIEFEL

Naturgemäße

Fußbekleidung



Ein Stiefel, der nicht drückt,
Ein Stiefel, der beglückt!

wieder zu haben

in allen einschlägigen Schuhgeschäften.

Alleinige Fabrikanten: CERF & BIELSCHOWSKY, ERFURT 26



Etta Federn Das Bild des Weibes

Mit 66 Abbildungen
kartoniert 12.-, Doppelband 15.- M.

„Aphorismen und Verse über das schönere und schwächere Geschlecht von Männern wie Frauen. Das wissenschaftliche Stoffstudium wird das Gesamtbild des Weibes geformt, das als Maßstab, als Braut, in der Ehe, als Mutter, im Alter in seiner Weltanschauung, in der Großt, als Dirne, als Dame, im Verfall und als Verrin toniert wird. Eine fleißige Zahl schöner Abbildungen erhöhen den Reiz des Buches.“
Zweilauer Zeitung.

Delphin-Verlag / München



„Erdal“
Schuhweiss

Ein neuer Beitrag zum „Reichsverfall“

Als kürzlich der Vollmond über Garmisch herabshien, erwählte der Alpshäuser seine 18-jährige Tochter, wie sie mit dem jungen Herrn Schulze, Lederschleber en gros aus Berlin, engumschlungen auf der Bank hinterm Häusel saß. Und der Bauer donnerte: „Malefizdirt, miserablige, gleichst her!“ —

Mit einem tiefen Seufzer löste sich „Bapern vom Reich“.

© J. Müller

*

In der Heimat

Der Jahre hatte mein Freund Ernst in französischer Gefangenschaft geschmachtet. Nun war ihm endlich die Heimkehr vergönnt. Sinnig brachte ihm am Abend seiner Ankunft der Gefangenein ein Ständchen. Nach einigen Tagen besuchte ich ihn um ihm ebenfalls meinen Willkommgruß zu bieten. Wir sprachen über dies und jenes, und ich bemerkte: „Du wirst daheim so manches verändert finden. Besonders werden Dich die fabelhaften Preise verwundert haben, die jetzt für jede Kleinigkeit gefordert werden.“

„Darauf hat mich der Gefangenein schon vorbereitet!“

„Der Gefangenein! Wiejo!“

„Er lang als erstes Lied: Teure Heimat — sei gegrüßt!“

© J. S.

Reiner
Weinbrand

Edelstück

JACOB STUCK KACHLWEINBRENNEREIEN HANAU MAIN

Das meiste Liebes-Lust
 hat Gold im Munde.

Sensationsfilm
 in 7 Akten
 aus dem Künstlerleben gezogen



von V. Straub



Das Wunder
 hat diesen
 Namen ist
 Medal zu
 besten



Das ist
 ein
 ein
 ein

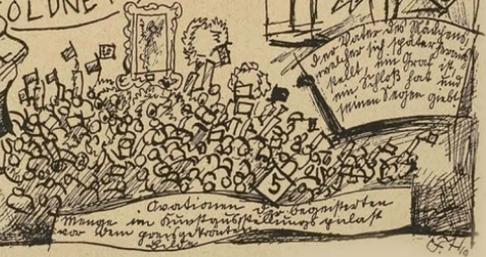
"SOMMER FEE"
 .PREIS: GOLDNE MEDAILLE



Ein
 Stück
 ein
 ein



Das ist
 ein
 ein
 ein



Das ist
 ein
 ein
 ein

Das ist
 ein
 ein
 ein

Zeichnung und Text von Fritz Heubner (München)

Rheinlied

Von 1920

In den Rhein, an den Rhein, zieh nicht an den Rhein —

Mein Sohn, ich rate dir gut!
Da zog die Kultur der „Befreier“ sich ein
Mit der Aeger erwarmlischer Brut!

Sehst die Schwarzen so froh, hörst ihr Willen
geschrei,

fürst du zum Heren gemorden den Knecht —
Und er schleppt unsre Weiber und Mädchen herbei
Zur Lust für sein Sündengesicht.

Rein Städtychen mehr ohne maison de plaisir —
In den Straßen der Saude Phantom
In den Seren die Angst vor der tierischen Eier
Und Frauenleichen im Strom — — —

Im Strome da tauchet die Nix aus dem Grund
Und haist du ihr „Lächeln“ gesehen,
Du weißt darüber die Augen dir wund,
Was dem reinen Rheine geschieht!

Dich zerpflietert der Dorn, dich zermartert die Pein,
Entfegen saßt dich und Graus —
Dann flagst du nur immer: Der Rhein! Der Rhein!
Wie löst ihr die Schande je aus! 2 v. 2.

*

Einigkeit macht stark

Das Österreichische Generalkonsulat teilt mit,
daß die Einreise-Erlaubnis nach Österreich für
bayerische Staatsangehörige nur mehr ausnahms-
weise und mit großen Erschwerungen erteilt wird.
Dies zur Vergeltung für eine Derobierung der
bayerischen Regierung vom 20. III. ds. über Zu-
zug und Aufenthalt von „Ausländern“. Der
Fremde würde vielleicht daraus schließen, daß
das Annäherungsbedürfnis unter den deutschen
Brüdern nicht groß sei. Vielleicht nach dem alten
Münchener Vers:

Sam ma unsa zwoa Brüder,
hat a jeder a'n Suat,
hat a jeder a'n andern —
aber steh tean j' uns quat.

Alein darin täuscht er sich. Oder vielmehr:
wird er getäuscht. Dieser scheinbare gegenseitige
Ausschluß ist nichts als eine maskierte Anschließ-
bewegung, damit die Entente nichts merkt. Es
herrscht das beste Einvernehmen zwischen Bayern
und Österreich, was ja schon daraus hervorragt,
daß beide die ganz gleichen Beschlüsse und Ver-
fügungen erlassen. Außerdem zeugt die Maß-
nahme von der ganz besonderen Weisheit der
beiden Regierungen. Bekanntlich bürgerte sich die
Kartoffel in Deutschland erst ein, als man um die
Kartoffeläcker einen Gordon zog und die fremde
Stucht gelassen werden mußte, wenn man sie
begehrt. So wird die Erschwerung des Sicht-
verkehrs den Verkehr zwischen den zwei Ländern
zweifellos ungeheuer steigern. Mindestens die
Sehnlust des Einen nach dem Andern! Im ge-
genwärtigen Moment heben die Regierungen die
Grenzsperre dann auf, und jubelnd flüchten die
Nachbarn einander an die Brust, um sich nie
mehr zu trennen!

pud

Der wahre Zweck

Orell, wie manchmal ein aufleuchtender Blitz,
entflicht endlich der Pariser „Eclair“ die düsternen
Kriegsgespinnste der bayerischen Einwohnerwehr!
Mit unheimlich klarem Blick für die unklaren Ziele
dieses heimlichen Millionenheeres verfährt dort
Admiral Begoum dem wahrheitsbürtigsten Frank-
reich unter anderem:

„Wir haben von den Bayern die Auflösung
der Einwohnerwehren gefordert. Nun hat aber
für den Süden Deutschlands diese Lokalwehr nicht
so sehr die Aufgabe ihn etwa gegen die angeblichen
Kommunisten zu schützen als vielmehr gegen die
Truppen der Berliner Regierung, gegen die preu-
ßische Armee, wie sie im Süden mit Recht ge-
nannt wird.“

So peinlich diese Feststellung in Deutschland
wirken muß, — eine Widerlegung ist mit dem
besten Willen nicht möglich. Alle Welt weiß näm-
lich, daß sich die Münchener Bürger unter der
Führerschaft der angeblichen Kommunisten im April
19 so wohl und sicher gefühlt haben, daß sie nicht
im Schutze an die Gründung einer Einwohner-
wehr dachten, sondern im Gegenteil dieser Re-
gierung und deren roter Armee durch Massen-
deklaration von Gebrauch- und Zierwaffen ihre
hingebendes Vertrauen zum Ausdruck zu bringen
suchten. Erst als anfangs Mai die gewalttätigen
preußischen Forderungen heranfluteten und die fried-
liche Stadt befehlen, — erst dann erhob sich plötz-
lich von allen Seiten der Schrei nach der Ein-
wohnerwehr!

An dieser einfachen Tatsache kann leider auch
das offenbar von Bayern ausgetrübte Gerücht
nichts ändern, als ob die Einwohnerwehr bloß
eine Stammtruppe für die Mobilisierung gegen
Frankreich sei. Solche Ausstellungen beweuten
natürlich nur eine Irreführung Preußens!

J. L. Gomas

*

Aus dem Anzeigenteil einer Berliner
Vorzeitung. Getragene Herrenhose zu
verkaufen; leicht schadhaft. Wo, sagt die Ge-
schäftsstelle.

Erpad Gschmibhammer



Der neue Plutarch

Ein Berliner Entente-Vertreter unterhielt sich
mit dem Reichswehrminister.

„Wozu schickten Sie überhaupt Truppen ins
Ruhgebiet?“ fragte er argwöhnlich.

„Ultima ratio,“ erwiderte Dr. Gessler mit
kurzem Achselzucken.

„Aber wozu sind sie immer noch dort?“ forschte
der Fremdling weiter.

„Ultima razzia,“ war die gleich bünbige Er-
klärung.

„Wir Bürgerpad“

Verhaft, verdrängt, verfehmt, getreten,
Als düntelhaft und hoch verachtet,
Von jedem knöchigen Proleten
Beschimpft, belächelt und bespöttelt,
Zum Gegenangriff unenschloffen,
Zur Abwehr — nur die Faust im Saak,
Stehn wir zum Spotte der „Genossen“,
Wir Bürgerpad.

Es ärgert der der weisse Kragen
Der Ton, den uns Erziehung schenkt,
Es ärgert sie, daß unser Magen
Nicht täglich schlaff und schlaffer hängt;
Daß ihre Phrasen wir nicht lehren,
Daß Streit uns wider den Geschmack,
Weil Arbeit nüt'ger scheint als fern
Uns Bürgerpad.

Sie predigen mit schönen Worten
„Jur höchsten Recht für Jedermann“,
Wovon der Bürger allerorten
Sich bestens überzeugen kann.
Es herrscht die Masse und die Gasse,
Auf uns laßt nieder Schlag auf Schlag;
Wer duckt sich unter ihrem Sasse?
Wir Bürgerpad.

Ein Narr ist, wer gedulbig leidet,
Daß man behandelt ihn als Knecht;
Es naht die Zeit, da sich einsetzt
Auch unser gutes, altes Recht.
Die Kräfte gilt's zusammenfassen,
Dann kommt auch wieder unser Tag,
Wir wollen es nicht knebeln lassen,
Wir Bürgerpad. 2. S.

*

Dank

Wie hat man einst ihr Tun belächelt
Und sie den Toren zugefellt!
Wie hat man sie mit Spott durchgehelt
Als Sonderlinge dieser Welt!
Als Tugendbolde, Gnadenerlämer,
Jedweder Lebensfreude bar,
Als furiose Gottes häuarter,
Als Hurzabimmelsstreiterstah!
Für Sonderlinge stehlich halt' ich
Die Quäler und die Heilsarmee:
Sie unterscheiden sich gewaltig
Von uns vom Kopfe bis zur Zeh!
Sie rühren Tag und Nacht die Hände,
Der Tat nur gilt ihr Lebenslauf; —
Wir aber schwämen ohne Ende
Und hören nimmer wieder auf!

Sie sammeln, forgen, betteln, schaffen
Für fremde Not und tummeln sich. —
Wenn wir euch zusammentraffen,
Geschick es für das liebe „Ich“! —
Die armen deutschen Kinder singen,
Aus ihrer Lebensnot befreit:
„Diel Dank euch lieben Sonderlingen,
Die ihr die beste Menschheit seid!“

Deba Sajan



Das farbige Frankreich am Rhein:
Siegeszug der französischen Luftstreife.

JUGEND 1920 — NR. 21 — ERSCHIENENSAMSTAG DEN 22. MAI 1920

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHAI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKL, KARL HOFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München. — Geschl.stelle: Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte für Oesterreich MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I. **Preis: Mark 1.80** vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. Seilergasse 4. — Für Oesterreich verantwortlich JOSEF MAUTNER. — Copyright 1920 by G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München.